

# Aus den Sektionen

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **40 (1965)**

Heft 9

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## AUS DEN SEKTIONEN



A. Hofmann, Präsident der Sektion Schaffhausen, Mitglied des Zentralvorstandes

### Aus dem Jahresbericht der Sektion Schaffhausen

Die Entwicklung auf dem Gebiete des Wohnungsbaues in Schaffhausen und Neuhausen ist aus folgenden Aufstellungen zu entnehmen:

	Neubauwohnungen		Abgang durch Abbruch		effektiver Wohnungszuwachs			
	SH	NH	SH	NH	SH	NH		
1960	381				—39	277		
1961	382				—40	149		
1962	313				—31	403		
1963	601				—45	195		
1964	474	64	478	186	—26	—35	452	151

(SH = Schaffhausen NH = Neuhausen)

Die Einwohnerzahl stieg im Jahre 1964 in Schaffhausen um 1081 (Vorjahr 206) auf total 36 309; in Neuhausen um 319 (374) auf total 11 588.

Der Totalwohnungsbestand betrug Ende 1964:  
 in Schaffhausen 11 469 Wohnungen (Vorjahr 11 024)  
 in Neuhausen 3 901 Wohnungen (Vorjahr 3 750)  
 total 15 370 Wohnungen (Vorjahr 14 774)

Der Leerwohnungsbestand betrug Ende 1964 in Schaffhausen 79 (17), in Neuhausen 16 (12), wobei es sich ausschließlich um teure Neubauwohnungen handelte.

Per Ende 1964 in Ausführung und in Projektierung begriffene Wohnungen:

	1961	1962	1963		1964	
	SH	SH	SH	NH	SH	NH
im Bau begriffene baubewilligte, noch nicht ausgeführte vorgesehene (Gesuche bereits eingereicht)	471	320	577	212	450	193
geplante (Projektunterlagen z. Vorentscheid)	225	390	466	48	457	64
	281	241	282	141	206	20
	195	339	128	54	173	34
	1172	1290	1453	455	1286	311

Die unserer Sektion angeschlossenen 16 Baugenossenschaften waren an dieser Wohnbauproduktion wie folgt beteiligt:  
 im Bau begriffene Wohnungen: 105 (218) in Schaffhausen

und Neuhausen; projektierte Wohnungen: 203 in Schaffhausen und Neuhausen.

Unser Totalwohnungsbestand betrug per Ende 1964 1288 Wohnungen. Die Erhöhung des effektiven Wohnungszuwachses im Jahre 1964 von 452 Wohnungen gegenüber 195 im Vorjahr hat somit wieder einen Ausgleich gegenüber dem Jahre 1963 geschaffen.

Ohne jeden Zweifel wird es den finanzschwachen Wohnbaugenossenschaften in nächster Zukunft äusserst schwierig fallen, neue Projekte zu finanzieren. Hier ist nun dringliche Hilfe notwendig. Es müssen Mittel und Wege gesucht und gefunden werden, daß solchen Genossenschaften weitere finanzielle Hilfe gebracht werden kann.

Einen besonderen Dank allen Vorstandsmitgliedern unserer Wohnbaugenossenschaften, die mit der Annahme ihrer Wahl eine große Aufgabe und Verpflichtung übernommen haben. Die immer größer werdenden allgemeinen Pflichten der Wohnbaugenossenschaftsverwaltungen verlangen sorgfältige Führung der Geschäfte und verantwortungsbewußten Einsatz. Jeder Vorstand, der sich bemüht, die Interessen seiner Genossenschaft, die ihm das Vertrauen geschenkt hat, zu wahren, wird auch bereit sein, alle gewünschten Auskünfte zu erteilen und allfälligen kritischen Einwendungen durch sachliche Widerlegungen und Übernahme der Verantwortung für die getroffenen Entscheidungen entgegenzutreten. Es sollten aber auch alle die vielen Genossenschaftsmitglieder, die sich seit Jahren einer preisgünstigen Wohnung erfreuen, ihrerseits die Genossenschaftsvorstände aufmuntern und in ihrer Tätigkeit unterstützen. Es sollte von diesen Genossenschaffern auch verlangt werden können, gelegentlich selbst mit finanziellen Unterstützungen, wie einmaligen Beiträgen, vermehrte Zeichnung von Anteilscheinen usw., am gemeinnützigen Werk der Schaffung preisgünstiger Wohnungen persönlich mitzuwirken.

A. H.



W. Balmer, Präsident der Sektion Winterthur Mitglied des Zentralvorstandes

### Aus dem Jahresbericht der Sektion Winterthur

Erfreulicherweise darf festgestellt werden, daß der Anteil der Baugenossenschaften am Wohnungsbau wieder zugenommen hat. An der Hegistraße in Winterthur werden durch drei Baugenossenschaften 27 Wohnungen erstellt. Ein Block wurde inzwischen bezogen. Im Grüzefeld sind 308 Genossenschaftswohnungen vorgesehen. Dazu kommen noch 53 Wohnungen, welche durch die Genossenschaft für Alterswohnungen erstellt werden. Mit dem Bau des ersten Blocks (63 Wohnungen) wurde bereits begonnen. Die ersten Wohnungen können voraussichtlich noch dieses Jahr bezogen werden. Für diese Überbauung werden öffentliche Gelder (Kanton und Stadt) im Betrage von etwa 8 000 000 Franken eingesetzt. 25 Pro-

zent der Wohnungen werden im sozialen, 50 Prozent im allgemeinen und 25 Prozent im freien Wohnungsbau erstellt. Nach eingehenden Prüfungen und Abklärungen haben sich die Genossenschaftsvorstände für die Vorfabrikation entschieden. Die Elemente werden geliefert durch die Element AG Veltheim (Aargau).

Einige Baugenossenschaften bemühen sich weiterhin, Land umzulegen und Projekte vorzubereiten. Es geht leider zum Teil nicht so vorwärts, wie es wünschbar wäre. Zum Teil fehlt es aber auch an der Erschließung.

Die unserem Verband angeschlossene Gesellschaft für die Erstellung billiger Wohnhäuser hat 1964 72 Wohnungen gebaut. Auch 1965 sind 274 Wohnungen vorgesehen. Dank verschiedenen frühzeitigen Landerwerben kann diese Firma heute ernten, was sie rechtzeitig gesät hat.

Die Erschließung von weiterem Gemeindeland hängt immer noch in der Luft. Verschiedene Vorstöße sind unternommen worden, die aber mehr oder weniger im Sand verlaufen sind. Mit einer Eingabe an den Stadtrat haben wir im September 1964 vorgeschlagen, unverzüglich die Planung für weitere größere Überbauungen auf städtischem Areal in Angriff zu nehmen. Die Antwort des Stadtrates steht immer noch aus. Zwischen dem Bezug der Wohnungen an der Hörnlistraße und im Grüzefeld liegen fünf bis sechs Jahre. Dieser längere Unterbruch ist auf die bisherige Praxis planen – bauen – planen – bauen zurückzuführen. Sie ist längst nicht mehr zeitgemäß, kostet die Stadt eine schöne Stange Geld und, was noch viel wichtiger ist, unterbindet oder verlangsamt eine rasche und wirksame Hilfe. Trotzdem hat dieses Vorgehen bei älteren Gesinnungsfreunden immer noch treue Anhänger. Leute, die sich ihrer Aufgabe und Verantwortung wirklich bewußt sind, lehnen das alte, überholte System entschieden ab. Bei ihnen kann es nur heißen:

bauen	planen	bauen	planen	bauen
planen	bauen	planen	bauen	planen

Die herrschende Wohnungsnot, das Ansteigen der Mietzinse und die immer größere Belastung vieler Familieneinkommen zwingen einfach zu einem neuen Denken und Handeln.

Die Erschließung von städtischem Land ist um so wichtiger, weil Jahr für Jahr viele Drei- und Vierzimmerwohnungen mit bescheidenen Mietzinsen abgebrochen werden. Dies geht aus nachfolgender Aufstellung deutlich hervor:

Zimmerzahl	1	2	3	4	5	6 und mehr	
abgebrochen							total
1962—1964	3	32	161	146	59	23	424
erstellt 1962—1964	412	377	710	430	19	12	1960
	409	345	549	284	-40	-11	1536

Nettozuwachs Ein- bis Zweizimmerwohnungen 754 (49,08 Prozent), Drei- bis Sechszimmerwohnungen 782 (50,92 Prozent). Die vorerwähnten Zahlen sagen mehr als viele Worte. **Mitgliederbestand:** Unserer Sektion gehören an: 23 Baugenossenschaften mit 2868 Wohnungen, 9 Einzelmitglieder.

In verschiedenen umliegenden Gemeinden wird die Gründung einer Baugenossenschaft ernsthaft diskutiert. Leider wirkt sich immer wieder die Beschaffung des erforderlichen Eigenkapitals lähmend aus. Zu allem finden sich aber öfters keine Leute, die gewillt sind, wichtige Funktionen zu übernehmen.

Landgemeinden geben sehr ungern Land an auswärtige Baugenossenschaften ab. Die Erstellung von Wohnungen durch auswärtige Genossenschaften ist deshalb nicht überall möglich. Der Ausbildung von Funktionären ist deshalb alle Aufmerksamkeit zu schenken. Der gemeinnützige Wohnbau darf nicht wegen Fehlens von tüchtigen Funktionären unterbleiben. *W. B.*

## VI. Arbeitstagung im Genossenschaftlichen Seminar in Muttenz

Samstag und Sonntag, den 30. und 31. Oktober 1965, sowie Samstag und Sonntag, den 13. und 14. November 1965  
Tagungsleiter: Dr. W. Ruf, Präsident der Bildungskommission

### Samstag, den 30. Oktober, und Samstag, den 13. November

- 15.00 Uhr Eröffnung der Tagung durch Dr. W. Ruf, anschließend Thema I:  
*Erleichterungen für die Wohnbaufinanzierung*  
Aktion REBEWO, Bern / Wohnbauaktion des Bundes. Referenten:  
Dr. W. Jucker und E. Wüthrich, Nationalrat
- 18.30 Uhr Nachtessen im Genossenschaftlichen Seminar
- 20.00 Uhr Thema II:  
*Finanzielle Probleme in der Genossenschaft*  
Mietzinsfragen  
Die genossenschaftseigene Darlehenskasse  
Referent: E. Müller, Verwalter Gewobag
- 22.00 Uhr Schluß der Arbeit des ersten Tages

### Sonntag, den 31. Oktober, und Sonntag, den 14. November

- 9.00 Uhr Thema III:  
*Möglichkeiten und Notwendigkeiten der Finanzierung des genossenschaftlichen Wohnungsbaues*  
Kapitalbeschaffung für die Eigenfinanzierung  
Genossenschaftliches Vertrauenskapital  
Referent: H. Knutti, Prokurist, GZB
- 12.00 Uhr Gemeinsames Mittagessen  
Schluß der Tagung
- Auskünfte erteilt das Zentralsekretariat des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen, Bucheggstraße 107, 8057 Zürich, Tel. 051 / 28 42 40.